

Austria pro Moldavia – Austria pentru Moldova
Asociatia Roman-Chisinau – Grup de ajutor pentru Roman – Chisinau
Dr. med. Helmut Euler – Rolle
A-1180 Wien, Geyergasse 2A, Tel.: 01 493 13 06 Fax: 01-493 13 064
e-mail: helmut.euler-rolle@utanet.at **Offizieller Hilfsverein: 788/ VVM9**

Bericht über die 51. Hilfsfahrt nach Rumänien und die
28. in die Republik Moldova vom 28.5. bis 5.6.2011

**"Ein Wahnsinn, dass ihna fort trau'n, wie's auf der Welt zugeht! - net, dass a an
Dokter brauchen"**

oder „fahr'ns fort?“ - „nein, ich muss arbeiten!“ – „Aha, pfuschen?!“ „Sie haben Nerven, dass dort obe fahr'n!“.....meinten wieder einmal meine lieben Patienten.

Unglaublich viele Menschen helfen mir bei den Vorbereitungen dieser Fahrten. Viele davon sind unentbehrlich wie zum Beispiel diejenigen, die die vielen Waren sammeln und vorschlichten, diejenigen, die mir den dafür nötigen Platz zur Verfügung stellen, diejenigen, die mir die dafür nötigen Transportautos gratis leihen, diejenigen, die die Aktionen großzügig finanziell unterstützen, diejenigen, die diese Briefe mit Fotos versehen, drucken, versenden und viele, viele andere Helfer.

Die oberste aller Sammlerinnen ist Frau Kozak von den Lisa-leuchten. Schon 3 Monate vor der Abfahrt hatte sie 18 Kartons für die Fahrt eingepackt. Es wird in ihrem Geschäft alles von den Buntstiften bis zu den Rollatoren, von den Schultaschen bis zu der Bettwäsche gesammelt, 67 Kartons waren es letztendlich. Einen besonderen Dank an Sie!

Frau Pichler von Porsche Salzburg hat mir einen neuen VW- Crafter Kastenwa-

gen zur Verfügung gestellt, Herr Flaschberger von den Wiener Linien unterstützt uns seit 2005 jeweils mit einem wunderbaren Sprinter, Herr Mayer baut die Sitze aus und macht ihn „reisefertig“, alle sind

verlässliche Fahrzeuge. Wir und die unzähligen Menschen, die davon profitieren, bedanken uns sehr herzlich.

Die Firma Lohmann und Rauscher hat uns wieder über Herrn Hartinger Verbandmaterial und Inkontinenzprodukte zur Verfügung gestellt, Frau Pinggera hat mir 12 Kartons mit Stomaartikeln und Zubehör eingepackt.

Und wohin dann mit allen Sachen? Lizzi und Franz Rath stellen mir seit

Jahren ihren Schupfen zur Verfügung und helfen auch so noch, wo sie können. Tausend Dank.

Danke meiner Assistentin Doris Karger für Hilfe aller Art.



Ein Besuch - für mich?

Großzügig wie immer hat mir Nick Egger aus den USA 1000 Euro überwiesen, Frau Rudolfine H. 700 „für arme Kinder“...

Die Firma „Neuroth“, 1160 Wien, überprüft seit Jahren gratis die bei uns abgegebenen, gebrauchten Hörgeräte, Frau Steinbrück spendet großzügig Geld für das Lieblingsmitbringsel im Lepraspital: Zigaretten....Danke vielmals.



Zu dritt auf Hilfsfahrt

Am Tag vor der Abfahrt wurde noch bei strömendem Regen das letzte Auto bis 22 Uhr fertig beladen und am nächsten Tag rollten die drei großen Kastenwagen Richtung Nickelsdorf. Flott ging es dann weiter durch Ungarn, das Wetter wurde besser, die Mohnblumen leuchteten tiefrot am Straßenrand, blühende Spiräen säumten die Wege, in den Dörfern gab es blühende Fliederbäume in allen blauen und roten Farben.

Kaum hatten wir die Grenze passiert und die Straßenbenützungsgeld bezahlt, knieten schon die ersten Kinder vor einem Auto und bettelten um Kleider, Schuhe und Essen...

Wir waren in einem anderen EU-Land, in Rumänien...

In **SATU- MARE**, unserer 1. Station, betreuen wir das Tageszentrum des Vereines der Hl. Rita. Hier werden Kinder aus sozial schwachen Familien vom Frühstück über die Schulvor- und nachbetreuung, die Körperpflege und die

Freizeit hinaus betreut. „Nur“ schlafen dürfen die Kinder zu Hause bei den Eltern. 15 Kartons mit Kinderkleidern, Spielsachen, Schultaschen und Nahrungsmitteln haben wir dort abgeladen.



Kloster Barsana

Am nächsten Tag ging es um 7 Uhr früh entlang dem Grenzfluss zur Ukraine, der Theiss, durch das Oascher Land wieder zum „Fröhlichen Friedhof“, wo jeweils die Lebensgeschichte des Verstorbenen in blaue Holzkreuze eingeschnitzt ist.



Kloster Barsana

Ein kurzer Besuch noch in dem im 18. Jhd. gegründeten Nonnenkloster Barsana mit seinen vielen Holztürmen und schon begann die kurvenreiche Fahrt durch die Karpaten hinauf zum 1400 m hohen Prislop Pass.

Dahinter beginnt die Bukowina, die im Mittelalter zum Einflussbereich des ungarischen Königs zählte.



Schönheiten des Landes

Nach über 12 Stunden Fahrt durch herrliche Landschaft, fernab von jeglichem Tourismus, sattes Grün soweit das Auge reichte, liebliche Flüsse schlängelten sich durch das Tal, hoch oben auf den Lichtmasten riesige Nester, wo Mutter Storch mit ihren Jüngsten erstaunt auf die 3 Transportautos herabschauten, kamen wir abends wohlbehalten bei unseren Steyler Missionsschwestern in

ROMAN an.

Hier sind wir „zu Hause“, hier gibt es für alle ruhige Zimmer, Duschen, ein warmes Essen und – unglaubliche Fröhlichkeit und Gastfreundschaft.

Rumänien im Mai 2011: Die Inflation betrug in diesem Monat in der gesamten EU 3.2%, in Österreich 3.7% und in Rumänien 8.4% ! Ein Rekordhoch der letzten 3 Jahre. Der Preisauftrieb war besonders bei Lebensmitteln und im Dienstleistungssektor bemerkbar.

Laut Erhebung eines Meinungsforschungsinstituts vom September 2010 schwelgt Rumänien in einer Kommunismus-Nostalgie: 61% der Rumänen sind

der Meinung, während der kommunistischen Diktatur „besser gelebt“ zu haben, 14% meinen sogar, dass er eine „sehr gute Idee“ gewesen sei. Knapp die Hälfte der Rumänen gaben an, vor der Wende ein besseres Leben geführt zu haben. Nur 23% der Befragten behaupteten, heute besser als vor 20 Jahren zu leben. Interessanterweise wollen immer weniger Menschen unter dem kommunisti-



Ein Stimmungsbild

schem Regime gelitten haben, nur 3% der Befragten führten an, in jenen Zeiten persönlich gelitten zu haben, allerdings sprachen sich 75% der Rumänen für einen Ausschluss der ehemaligen Securitate-Mitarbeiter aus öffentlichen Ämtern aus.



Leben in Horlesti

Nachdem wir bei unseren lieben Gastgebern die gewünschten Lebensmittel aus Österreich, einen Rollstuhl, Windeln, Verbandstoffe und Süßigkeiten abgeladen hatten, ging es zu einem

Supermarkt, wo wir Nahrungsmittel und Schuhe für unsere Willkommenspakete für

HORLESTI einkauften. Hier, in einem Dorf, wo sich „die Fühse Gute Nacht“ sagen, fahren wir mit dem Bürgermeister und seinem allradgetriebenen Auto auf schlechtesten Straßen zu Familien, die besonders der Hilfe benötigen.



40 Jahre keinen Strom

Eine alte gebrechliche, alleinstehende Frau kommt uns mühsam auf einen selbst geschnitzten Stock gestützt, entgegen, 100 Euro hat sie umgerechnet als Pension und schon 40 Jahre keinen Strom in ihrem Häuschen.....und ganz traurig kommt die Nachbarin herbei und meinte, dass auch für sie Licht in ihrer Unterkunft, Licht in ihr Leben bringen würde..



Wir leben alle von der Sozialhilfe eines Kindes

Sofort wurde beschlossen, mit 2x 400 Euro diese Stromeinleitungen zu finan-

zieren. „ Es gibt keine Worte als Dank“ meinten die zwei alten Frauen....

Bei Scrija und Cipriam, ihrer Mutter und dem behinderten Kind Andris steht das halbfertige Lehmhaus recht schief, statt des Fensters gibt es eine Plastikplane. Die Mutter ist arbeitslos, der Vater Tagelöhner, 5 Menschen leben von der Sozialhilfe für das behinderte Kind: 120 Euro im Monat....



"Hoffentlich gehen <die> bald wieder.."

Der 5 jährige Bub Emilian hat Hepatitis B und seine Eltern kein Geld, die so benötigten Medikamente zu finanzieren. Auch hier wurde Hilfe versprochen...

Viel gäbe es in diesem Dorf noch zu sa-



WC in der EU

nieren, die Dorfbrunnen sind verunreinigt, nur 1 km Straße ist asphaltiert, weitere 20 Familien haben noch immer keinen Strom und leben mit Petroleumlampen und Kerzen



Danke für Schokoladen

Auf unserer weiteren Fahrt jetzt Richtung Süden entlang von blühenden Akazienbäumen gelangten wir nach 1½ Stunden in das Dorf

COZIA, wo schon Ana-Maria und ihre



"Ich möchte auch gehen können.."

Mutter auf der Straße auf uns warteten. Das 4-jährige Mädchen hatte ich schon zweimal wegen ihrer angeborenen

Krankheit „Tetraparesa spastica“- einer Lähmung aller 4 Extremitäten bei verkrampfter Muskulatur - zur Spezialbehandlung nach Wien geholt. Immer wieder meint die Kleine: „ich möchte auch gehen können...“ und das ist auch der Herzenswunsch ihrer Mutter. Ein weiterer Spitalsaufenthalt in Wien wurde versprochen.



Ein Stimmungsbild

RADUCANENI, die 2. Niederlassung der Steyler Missionsschwestern in Rumänien, ein paar Kilometer von der ehemaligen russischen Grenze entfernt.

Süßigkeiten, Verbandstoffe, Gehgestelle und Lebensmittel wurden abgeladen, 15 Kartons für das Lepraspital zwischengelagert, weil man aus der Moldova keine Güter ausführen darf.



Wie im Bilderbuch

Nach einer wunderbaren Stärkung und einer erholsamen Nacht ging es am nächsten Morgen mit unseren

3 Fahrzeugen über den Grenzfluss Prut Richtung Republik Moldova.

Dank der Beziehungen und Verbindungen unseres Mitfahrers Vasile Alistar, „Verein für Osteuropahilfe“, schafften wir die Grenze in grandiosen 50 Minuten, wo wir doch das letzte Mal 6 Stunden gebraucht hatten. Ein herzliches multumesc mult für diese Hilfe.



Wohnen für 5 Menschen in der Moldova

Die Republik **MOLDOVA**: man könnte sie als „Land ohne Eltern“ bezeichnen, weil zehntausende Kinder ohne Väter und Mütter aufwachsen, die das Land verlassen haben, um im Ausland Arbeit zu finden, damit die Familien Geld zum Leben haben. Ist alles illegal, muss man den Schleppern bis 4000 Euro zahlen, um dann um 850 Euro pro Monat Pflegedienste oder Putzjobs rund um die Uhr zu vollbringen. Im ärmsten Land Europas liegt das Durchschnittseinkommen bei 165 Euro im Monat. Die Alten und Daheimgebliebenen können nur überleben, wenn die Ausgewanderten Geld schicken. Diese Rücküberweisungen gehören zu den Haupteinnahmequellen des Landes, 2009 machten sie über 30% des Bruttoinlandsproduktes aus. UNICEF schätzt, dass 177.000 Kinder unter 18

Jahren in der Moldova in solchen zerrissenen Familien leben....



wir sind krank und wohnen alleine

...wie zum Beispiel die „Familie“ in Hru-seva, die wir bei strömendem Regen besucht hatten. Vater gibt es keinen, die Mutter ist mit der 8-jährigen Tochter in St. Petersburg arbeiten, die zwei Buben standen in ihrer ärmlichen Kleidung vor dem baufälligen Häuschen und erzählten



Hie und da kommt die Schwester und bringt Essen

uns deprimiert von ihrem Leben: die größere Schwester komme zeitweise mit Essen, beide hätten Epilepsie, aber die Medikamente seien ausgegangen... als Erstmaßnahme wurden sofort die nötigen Arzneien besorgt....

Frau Valentine besuchten wir in Chisinau, sie hat schon 5 Herzinfarkte hinter sich, muss eine Menge Medikamente kaufen und hat viele Schulden, weil sie keinen Wasserzähler in der Wohnung hat und sie daher beim Verbrauch unverschämte hoch eingeschätzt wird. 50 Euro lösten das Problem, daraufhin schlug sie die Hände vor das Gesicht und weinte...vor Freude!



Endlich ein Wasserzähler

Cristina P. bekommt von uns monatlich 50 Euro Zuschuss, weil sie ihren schwerkranken Vater pflegen muss, ein uneheliches, kleines Kind hat und es an Allem fehlt...



Cristina wird monatlich unterstützt

2000 Lei (122 €) Schulden „auf Warmwasser“, „weil der Winter so hart war“ wurden einer 81 Jährigen beglichen.

Das Doppelte, 4000 Lei Schulden „auf Energie“, wurden mit 100 Dollar aus der Welt geschafft. Einer 58-jährigen Diabetikerin mit beidseitiger Beinamputation wurde mit 70 Euro eine Augenoperation ermöglicht, und weil 90% der Pensionisten in der Moldova zwischen 900 und 1000 Lei (55 bis 61 €) pro Monat haben, die Energiekosten aber sehr gestiegen, die Pensionen aber gleich geblieben sind, gehört diese Bevölkerungsschicht zu den Allerärmsten. Zum Vergleich gaben wir für das Tanken von 2 Autos einmalig 1300 Lei (80 €) aus.



"Was wollen die bei uns?"

Unser Klaus bekam noch 300 \$ für seine Suppenküche, wo täglich verlassene Kinder, Obdachlose und Hungrige eine warme Mahlzeit bekommen.



Ausladen in Stauceni

Zusätzlich hatten wir hier beim Sozialzentrum in Stauceni unsere Hilfsgüter abgeladen: Brillen, Kleider, Süßigkeiten, Medikamente, Schuhe, Stöcke, Näh- und Schreibmaschinen, Bügeleisen, Schreibblöcke, Blutdruck- und Hörapparate, Taschen, Vorhänge, Handtücher, Besteck, Desinfektionsmittel, Windeln, Einlagen, Verbandstoffe, Flüssigseife, Schirme, Bettwäsche, Katheter, Einmalhandschuhe, Wolle, Stomaartikel samt Zubehör, usw.



Mit der Fähre über die Donau

Am 6. Tag unserer Hilfsfahrt ging es wieder zurück nach Rumänien, in Raducaneni wurden die Hilfsgüter für das Lepraspital wieder eingeladen und nach vielstündiger Fahrt durch eine wunderbare, abwechslungsreiche Landschaft ging



Am Weg zum Lepraspital

es in der Hafenstadt Galati auf die Autofähre und dann über die Donau. Nach einem gewaltigen Unwetter schien erfreulicherweise wieder die Sonne in ...:

TICHILESTI: Auf Grund eines Berichtes von Friedrich Orter im „Report“ über das einzige Lepraspital Europas in Tichilesti hatte ich 2001 beschlossen, auch dieses aufzusuchen und so sind daraus 10 Jahre Betreuung geworden. Im südöstlichen Rumänien, ein paar Kilometer vor dem Donaudelta, gelegen, blieb das Tal



"Unsere" Joana im Lepraspital

70 Jahre unangetastet, aus Angst vor der „Schwarzen Krankheit“. Lepra verstümmelt die Betroffenen, aber tötet sie nicht, eine Infektionskrankheit der Armen durch Einatmen von bazillengeladenem



Leprakranker

Staub. Aber nur 5-10% aller Menschen sind überhaupt anfällig für Lepra.

So wie es bei Ioana Miscov war, die hier schon 72 Jahre (!) lebt. Mit 12 Jahren wurde sie aus der Schule genommen, weil sie krank war, hier in Tichilesti heiratete sie einen Russen und bekam eine Tochter, die sich jetzt um sie kümmert und gesund ist. Am Eingang des Spitals hörte zu Ceausescus Zeiten die Existenz dieser Patienten auf, sie bekamen keine Papiere und Ausweise.....



Tischchen eines Leprakranken

Viele der bettlägerigen Patienten besuchten wir in ihren bescheidenen Unterkünften, aber wie immer war der Höhepunkt unseres Besuches, die Verteilung von den so geliebte Zigaretten.



die heimliche Freundin....

Nach dem Abladen von Kleidern, Verband und Süßigkeiten ging es weiter nach

ISACCEA, einer Donauhafenstadt, wo ich über das Internet erfahren hatte, dass sich der orthodoxe Pfarrer Costel Moca-

nu und seine Frau liebevoll um verlassene Kinder kümmern. Auch hier - wie in Satu Mare - gibt es ein Tageszentrum für Kinder mit Mittagessen, Hilfe bei Aufgaben und Nachmittagsbetreuung. Viele Kinder haben ein trostloses Zuhause und so haben wir als „Lichtblick“ für ihr Leben ein paar Tagesausflüge mit dieser Organisation „for a better day“ finanziert. Danke für die abendliche Einladung!



Im Donaudelta

Weiter ging es am nächsten Tag nach Buzau, wo wir wieder einen kleinen Abstecher zu einer kuriosen Mondlandschaft in miniature machten: den blubbernden Schlammvulkanen, die natürliche Gase aus dem Erdinneren drücken.



sie blubbern weiter, die Schlammvulkane..

Auf der Rückfahrt Richtung Roman besuchten wir im Vorbeifahren noch das S.O.S. Kinderdorf HEMEIUS, wo ich mein Patenkind Ana-Maria persönlich kennen lernte. Den Buben dort wurde schnell das Pfeifen durch die Finger

beigebracht, zum Abschied wurden die letzten Süßigkeiten verteilt.

Nach langer Fahrt durch die Schluchten der Karpaten, vorbei am „Roten See“ kamen wir bald wieder in die Ebenen von Siebenbürgen.

Hunde, Katzen, Mäuse und Eidechsen rannten vor unseren Autos auf der Straße um ihr Leben, aber alle schafften es lebend davon zu kommen...



Margit im Straßenkinderheim in Cluj

In **CLUJ-KLAUSENBURG**, der 10. Betreuungsstation dieser Fahrt besuchen wir Univ. Prof. Janos Molnar, der zwei Kinder- und ein Altersheim leitet. Wir trafen ihn im „Aksza Straßenkinder-Missionshaus“. Hier gibt es ein Zuhause für Straßenkinder, Waisen und Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Viermal täglich Essen ist hier möglich, Kleidung gibt es und Waschmöglichkeit für „Dauergäste“ und auch solche, die in

der „Freiheit“ weiterleben wollen. Das staatliche Jugendamt unterstützt diese großartige Einrichtung mit nur 20% der Kosten, der Rest muss privat aufgebracht werden und so fehlt es an allen Ecken und Enden an Geld...Eine großzügige Unterstützung wurde „vor Ort“ gelassen....

So schrieb Prof. Molnar in seinem Dankesmail:

„Ihr Besuch hat mir Hoffnung und auch neue Kräfte gegeben, das benötigen wir in unserem täglichen Kampf, diesen Kindern ein Zuhause zu sichern....“



Prof. Molnar leitet das Straßenkinderhaus

Am neunten Tag dieser Reise in zwei Ostblockländer Europas kamen wir nach 3.420 km Fahrt wieder wohlbehalten in Wien an.

DANKE sage ich unglaublich vielen Menschen, zunächst meinen Begleitern und Mithelfern:

Meinem Schulfreund Rudi, der ein Auto von VW-Porsche aus Salzburg geholt und wieder zurückgebracht hatte, unserer Sr. Juliane, die aus der Slowakei angereist war und uns mit vielen Übersetzungen geholfen hatte, Heinz Pickart und nochmals Vasile Alistar, der mich immer wieder aus brenzligen Situationen „gerettet“ hat, ein Danke für Gastfreundschaft, Verpflegung und Unterkunft in Satu Mare, Roman, Raducaneni und bei unserem Klaus in der Moldova.

Wie seit vielen Jahren bedanke ich mich wieder bei Fam. Ing. Fegerl, die jetzt diesen Bericht mit Fotos versieht, formatiert, druckt, kuvertiert und versendet. Eine Riesenarbeit!

Danke auch sehr für Hilfe und/oder Spenden:

Hr. Wiszkocsil Robert, Fr. Lehdorfer, Sr. Lucia, Hr. Moldovan, Hr. Winter, Fr. Auer, Fr. Götz, Fr. Herzig, Fam. Dr. Rohrer, Hr. Hutka, Fr. Markowitsch, Fr. Repa, Fr. Pfeiffer, Hr. Dr. Fellner, Hr. Pieringer, Hr. Cech, Fr. Mag. Schussnix, Fr. Wild, Fr. Grienauer, Fr. Mag. Stock, Fr. Pimmer, Fr. Dr. Ladenhauf, Fr. Lackenbauer, Fam. Dkfm. Hainz, Fr. Oslansky, Fam. Rostance, Fr. Janowitz, Fr. Leidl, Hr. Ing Leutner, Volkshilfe Wien, Hr. Weidinger, Fr. Sekerka, Fr. Eder, Fr. Navratil-Wagner, Fr. Schwanke, Ing. Kreuzer, Fam. Dr. Weyringer, Fr. Müller, Fr. Knauer, Fr. E. Wolf, Fr. Unterhuber, Fr. Kunert, Hr. Dr. Stigler, Fr. Riemerth, Fr. u. Hr. Bilek, Fr. Wiszkocsil, Fam. Dr. Ritschl, unseren Kindern Matthias und Veronika, dem Andreas und ihren Freunden, Hr. Hollenthoner, Fr. u. Hr. Leitner, Fr. Dkfm. Störmer, Fr. Fürst, Fam. DI. Hladky, Fr. St. Huber, Fr. Kaesmayer, Fam. Leger, Pfarrer Dr. Rodt, Fr. Heissler, Fr. u. Hr. Machat, Fam. Dr. Ottmaier, Fa. DI. Kaspar, Fr. Mag. Walenta, Fr. Hofenreich, Fr. Uitz, Hr. Keisler, DI. Preindl. Hr. Dallamasl, Hr. Kaplan, Florian u. Fabian Mayr, Firma Jurtschitsch, Heinz Pickart und allen, die ich – hoffentlich nicht - vergessen habe....

**Die Kontonummern unseres Hilfsvereines
"AUSTRIA PRO MOLDAVIA"**

ERSTE: BLZ 20 111, Nr. 051 46720
RAIFFEISEN: BLZ 32 000, Nr. 10 22 150

Wien, im Juni 2011



Diesen und alle anderen Berichte gibt's auch im Internet unter
<http://www.fegerl.at/roman>